



## Konzept

für eine

sozialpädagogische Wohngemeinschaft

der vernetzenden und stationären

Jugendarbeit

**Projektinitiatoren:**

mug e.V.

## **Inhalt**

Präambel.....	3
Träger.....	4
Name.....	4
Standort.....	4
Zielgruppe.....	5
Ziele.....	6
Rahmenbedingungen.....	7
Aufnahmebedingungen.....	7
Mitarbeiterinnen.....	8
Das Team.....	8
Unterstützung in der Arbeit.....	8
Aufgabenbereiche.....	8
Qualitätssicherung & Dokumentation.....	9
Objekt.....	10
Finanzierung.....	10
Sozialpädagogischer Ansatz.....	11
Gruppenpädagogische Arbeit.....	12
Familienarbeit.....	12
Gemeinwesenorientierte Vernetzung.....	13
Rückführung & Nachbetreuung.....	13
Erläuterung zum Konzept.....	14

## **P r ä a m b e l**

Wie ein gerader Blick auf unsere Gesellschaft zeigt, sind Jugendprobleme auch in unserem ländlichen Raum vorhanden.

Familiäre Zusammenbrüche, Konkurrenz -und Leistungsdruck, die zunehmende Arbeitslosigkeit und ein sich verändernder Wertewandel prägen zunehmend den Lebensalltag.

Eine Technologisierung der Freizeitgestaltung durch die modernen Medien (Computerspiele, Fernsehen usw.) verstärken eine schleichende Selbstverlorenheit, wie es Hannah Arendt schon formulierte.

Haben sich auf der einen Seite für einen Teil der Bevölkerung völlig neue Möglichkeiten der Lebensgestaltung ergeben, so sind auf der anderen Seite sowohl eine große Orientierungslosigkeit als auch eine Armut- bzw. Wohlstandsverwahrlosung und Hilfebedürftigkeit zu erkennen.

Immer mehr Jugendliche reagieren auf diese veränderten Lebensbedingungen mit Frustrationshandlungen wie Gewaltbereitschaft, Drogenkonsum, Verweigerung und Selbstzerstörung.

Sowohl die soziale und kulturelle Situation als auch der Bedarf von Seiten der Jugendämter an sozialpädagogischen Wohngemeinschaften motivieren uns zur Gründung dieser Kinder- und Jugendeinrichtung.

Angesichts so massiver Entwicklungen ist es uns wichtig, eine vernetzende und stationäre Betreuungseinrichtung anzubieten. Eine Einrichtung, die Kindern und Jugendlichen die Erfahrung ermöglicht, eine lebensbejahende Grundeinstellung zu erfahren, Kooperationsfähigkeit zu entwickeln und Beziehungen zu gestalten.

## **Träger**

m u g e.V. - Verein für vernetzende und stationäre  
sozialpädagogische Arbeit

## **Name**



## **Standort**

A-7535 Kroatisch Tschantschendorf 34

## Zielgruppe

Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 19 Jahren, deren Pflege, Erziehung, Entwicklung und Wohl in der eigenen Familie gegenwärtig nicht gewährleistet ist und vorübergehend nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben können.

### *Kinder und Jugendliche*

- mit Verhaltensauffälligkeiten
- mit Verwahrlosungsauffälligkeiten
- mit Gewalterfahrungen innerhalb der Familie
- mit Suchtgefährdung
- mit Leistungsverweigerung im Schul- bzw. Arbeitsbereich
- die sexuell ausgebeutet oder missbraucht wurden
- und deren Geschwister

### *Nicht aufgenommen werden*

- Suchtkranke
- psychotische junge Menschen
- schwer geistig und körperlich Behinderte

## Ziele

Das besondere an unserem Konzept ist, daß sich die Verweildauer der Jugendlichen in der Wohngemeinschaft in Zyklen von 12 Monaten gestaltet. Beim Erstgespräch wird die Dauer der Unterbringung und die Ziele und Erwartungen besprochen. In erster Linie liegt unser Schwerpunkt in der Rückführung, entweder in die Ursprungsfamilie oder ins nahe Umfeld. Wo eine Rückführung nicht möglich ist, bieten wir auch Dauerunterbringungen an.

Wir sind davon überzeugt, daß diese überschaubare und transparente Zeitplanung die Motivation verstärkt und alle Kräfte und Energien sowohl der Jugendlichen als auch des Teams auf das Ziel der Rückführung bündelt.

Nach den ersten 12 Monaten wird mit allen Beteiligten der bisherige Fortschritt und der weitere Verlauf der Unterbringung vereinbart.

Mit diesem Modell ermöglichen wir, daß die Unterbringung so kurz wie möglich und nur so lange als notwendig sein wird.

Diese 12-Monats-Zyklen gliedern sich in festgelegte Erziehungsetappen von 3 Monaten zur

- intensiven Beziehungsarbeit und Familienarbeit
- emotionalen Stabilisierung und Schaffung eines geschützten Rahmens
- Förderung und Entwicklung des Selbstkonzepts und der Selbstkompetenz
- Abklärung neuer Lebensperspektiven
- Erlernung von Fähigkeiten zur konstruktiven Alltags-, Problem- und Konfliktbewältigung
- Erlernung von sozialen Kompetenzen durch Knüpfen nachbarschaftlicher und freundschaftlicher Beziehungsgeflechte
- Nachbetreuung

## **Rahmenbedingungen**

- Sozialpädagogische Wohngemeinschaft für Kinder und Jugendliche, die rund um die Uhr betreut werden
- Aufnahme von 10 Kindern und Jugendlichen zwischen 6 und 19 Jahren im Rahmen der vollen Erziehung
- 12-Monats-Zyklen und 3-Monats-Etappen
- intensive Familien- und Beziehungsarbeit
- gruppenspezifisches Arbeiten
- Gemeinwesenorientierte Vernetzung

## **Aufnahmebedingungen**

Die Aufnahme eines Jugendlichen in die Wohngemeinschaft erfolgt über den Antrag der Jugendwohlfahrtsbehörde und nach Bestätigung der Kostenübernahme.

Anzustreben ist ein Erstgespräch mit den Jugendlichen, Eltern, Sozialarbeiterin und den Sozialpädagogen der Wohngemeinschaft.

Folgende Themen sind abzuklären:

- Sinnhaftigkeit der Maßnahme
- die Zustimmung aller Beteiligten
- Erwartungen und Zielsetzungen
- die Grundsätze der Zusammenarbeit festlegen

## **Mitarbeiterinnen**

### ***Das Team***

Für die Umsetzung des Konzeptes steht ein Team von 7,5 MitarbeiterInnen (300 Stunden), im Idealfall

4 Frauen und 4 Männer, davon:

- eine leitende MitarbeiterIn mit pädagogischer Hauptverantwortlichkeit (40 Stunden) incl. allfällige Betreuungsdienste im Rahmen der Familien- und Gruppenarbeit
- drei MitarbeiterInnen (120 Stunden) mit einer soz.päd. bzw. psychologisch-therapeutischen Ausbildung
- vier MitarbeiterInnen (140 Stunden) mit einer sozialen einschlägigen Berufsausbildung z.B. JugendbetreuerInnen, Behindertenbetreuer, Absolventen der Soz.Ak., Päd.Ak. etc. und Berufserfahrung.

Weiters

- eine Wirtschaftlerin (20 Stunden) zur Unterstützung der Haushaltsführung
- HelferInnen nach Bedarf und Projektbezogen z.B. Workshops mit KünstlerInnen, HandwerkerInnen, LandwirtInnen

Die MitarbeiterInnen arbeiten im Radeldienst und werden täglich durch mindestens einen Beidienst in der Arbeit unterstützt.

### ***Unterstützung in der Arbeit***

- regelmäßige Teamsupervision, bei Bedarf Einzelsupervision
- jährliche Klausur
- Weiterbildung

### ***Aufgabenbereiche***

Alle MitarbeiterInnen sind für die anfallenden Aufgaben gleichermaßen verantwortlich. Sie erstellen die Betreuungskonzepte für die Jugendlichen und wirken gemeinsam an deren Umsetzung:

- Versorgung der Jugendlichen
- intensive Beziehungsarbeit
- Bildungs- und Beratungsarbeit
- Elternarbeit
- Vernetzung im Umfeld
- Kooperation, Organisation und Administration
- Öffentlichkeitsarbeit



## Qualitätssicherung & Dokumentation

- pädagogisches Konzept

Das pädagogische Konzept gibt die Linie des Hauses vor und bildet die Grundlage der Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern und der Aufnahme von neuen MitarbeiterInnen.

- individuelle Erziehungspläne

Nach der Aufnahme des Jugendlichen in die Wohngemeinschaft werden im Team die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit festgelegt und die notwendigen Schritte geplant. Alle drei Monate finden Quartalsgespräche statt, um Bilanz zu ziehen und weitere Ziele zu vereinbaren.

- Tagesberichte

Die täglichen Berichte ermöglichen die Nachvollziehbarkeit des Tagesgeschehens, die Dokumentation und die Reflexion.

- Teamsitzungsprotokolle

Die Teamsitzungen dienen dazu, Informationen zusammenzutragen, eine gemeinsame Linie im Alltag zu vereinbaren und Aktivitäten im Hinblick auf Entwicklungsschritte zu planen.

- Klausurprotokolle

Die Klausuren nutzen der Entwicklung und Professionalisierung des Teams. Strukturen und Organisationsstandards werden reflektiert und gegebenenfalls modifiziert.

- Dokumentation der Familienarbeit

Die regelmäßigen Kontakte zur Familie werden von den BezugsbetreuerInnen laufend protokolliert.

- Entwicklungsberichte der Jugendlichen für das zuständige Jugendamt

Die Berichte werden bei Bedarf von den BezugsbetreuerInnen erstellt.

- Aktenführung

Der persönliche Akt des Jugendlichen wird von den BezugsbetreuerInnen verwaltet und beinhaltet die Erziehungspläne, die Eintragungen aus den Teamsitzungen und die Dokumentation der Familienarbeit. Die Hauptverantwortlichkeit obliegt der pädagogischen Leitung.

Diese Akten sind transparent und jederzeit von den zuständigen Behörden einzusehen.

- Abschlußbericht

## **Objekt**

Das Objekt ist ein großes, schönes Wohnheim in den Hügeln von Kroatisch-Tschantschendorf mit einem Gartenareal von ca. 10.000 Quadratmetern, an einer Nebenstraße gelegen, wo der Schulbus vorbeifährt.

Den Jugendlichen stehen 5 Doppelzimmer, 2 große Gemeinschaftsräume sowie eine Spielscheune zur Verfügung.

Die Gemeinschaftsräume sind ausgestattet mit altersentsprechenden Spielsachen, Bastelmaterial, Büchern, Tischtennis, Musik- und Videoanlage. Im Garten befinden sich Schaukel, Sandkiste, Volleyballnetz und Möglichkeiten zum Fußballspielen.

## **Finanzierung**

Es besteht ein langfristiger Mietvertrag mit einer Kaufoption.

## **Sozialpädagogischer Ansatz**

Unser Weltbild beruht auf der Grundlage der humanistischen Psychologie. Grundgedanke ist die Überzeugung und Erfahrung, daß der Mensch die Fähigkeit in sich hat, sich in konstruktiver Weise zu entwickeln. Um dies zu ermöglichen und zu unterstützen, bedarf es einer Beziehung, die geprägt ist von Echtheit, positiver Wertschätzung und Empathie.

Kinder und Jugendliche müssen in ihrem Sosein verstanden werden, das heißt, daß ihr auffälliges Verhalten als sinnmachend innerhalb ihrer Lebenssituation zu deuten ist.

Und dieses Verhalten ist veränderbar.

Durch die offene Begegnung mit dem Team wird es dem Jugendlichen zunehmend möglich, sich auch jener Gefühle bewußt zu werden, die ihm in der Vergangenheit nicht zugänglich waren. Die Wohngemeinschaft ist ein Ort, wo Wohlwollen und Unterstützung unter Beweis gestellt werden. Sie ist ein Ort, wo Lebensbejahung und vielerlei Kompetenzen dafür eingeübt werden können.

Die Bereiche, in denen pädagogische Arbeit stattfindet, sind zahlreich. Im Alltag entwickeln sich soziale, kooperative und solidarische Fähigkeiten, in der Gruppe entsteht Kompetenzfindung und Verantwortung. Individuell manifestiert sich parallel zu der Kommunikationsfähigkeit eine wachsende Persönlichkeitsentwicklung. Das Interesse an den Lebensaufgaben wächst mit zunehmendem Interesse am Umfeld. Durch den sich ständig vergrößernden Kreis von Bezugspersonen und eine sinnvolle Freizeitgestaltung wächst das Lebensgefühl.

Die Perspektiven für eine positive Zukunft kristallisieren sich in der Alltagsarbeit heraus. Wenn einmal die optimistische Sicht auf kleinere, regelmäßig erfüllbare Perspektiven verinnerlicht ist, ist es möglich und auch zu erwarten, dass die zahlreichen Unterstützungsangebote der MitarbeiterInnen und HelferInnen in Richtung langfristige Lebensperspektiven auf fruchtbaren Boden fallen.

Wir gehen davon aus, dass unsere gesamtpädagogische Arbeitsweise mit den erwähnten Schwerpunkten in einer relativ kurz angesetzten stationären Unterbringung Früchte trägt.

Unser Konzept ist daher ein modernes und lebendiges, dass sich an den Erfordernissen der KlientInnen, der Gesellschaft und der Jugendwohlfahrt ständig weiterentwickelt.

## *Gruppenpädagogische Arbeit*

Unsere Gruppe besteht einerseits aus Kindern und Jugendlichen, die in ihre Familien rückgeführt werden, andererseits aus denjenigen, die dauerhaft in der Wohngemeinschaft leben. Somit gibt es eine sogenannte Kerngruppe und die Rückführungsgruppe. Trotz der etwas höheren Fluktuation aufgrund der Rückführungen ist durch die Kerngruppe Kontinuität und Stabilität gewährleistet.

In der Arbeit mit der Gruppe nutzen wir die Phänomene der Gruppendynamik.

Tägliche Gruppengespräche dienen der Tages- und Selbstreflexion. Ein wöchentliches Gruppenforum dient der Konfrontation und Klärung der Beziehungen und der Entwicklung sozialer Kompetenzen. Die Basis beruht auf das Mitgestalten, Mitbestimmen und Mitverantworten. Die Kommunikation ist offen, lösungsorientiert, teilnehmend und respektvoll. Gespräche haben Dialogcharakter. Die Vereinbarungen sind verbindlich für alle MitarbeiterInnen und BewohnerInnen.

Projekte, gemeinsame Aktivitäten und alltägliche Aufgaben betrachten wir als ein wesentliches Übungsfeld, um soziale Kompetenzen zu entdecken und zu festigen. Im Tun erfahren die Jugendlichen Freude an der gemeinsamen Arbeit, lernen Durchhaltevermögen und erfahren eine Stärkung ihres Selbstwertes.

Filme werden gezielt eingesetzt, einen Fernseher und Computerspiele gibt es keine.

Bei allen Aktivitäten geht es uns um das Üben und Experimentieren neuer Verhaltens- und Denkweisen.

## *Familienarbeit*

Unser Ziel besteht darin, dem Jugendlichen und seinen Eltern durch die Unterbringung zu helfen, sich als kompetent zu sehen und somit weiterhin zusammenleben zu können. Dafür ist es notwendig, dass die Eltern das Gefühl haben, mehr als nur passive BeobachterInnen des Prozesses zu sein. Wenn sie in der Lage sein sollen, auf andere Art und Weise auf das Verhalten ihrer Kinder zu reagieren, müssen wir gemeinsam Wege finden, die ihnen helfen, sich als Teil des Prozesses zu fühlen. Diese Arbeit unterstützt den Gedanken einer möglichst raschen Rückführung in den Familienkreis (Eltern, Großeltern, Verwandte).

Das Kind und seine Eltern lernen, einen anderen Weg zu beschreiten und vor allem ihr Selbstbild zu ändern, nämlich sich als kompetent und erfolgreich zu begreifen. Das bedeutet, dass die Unterbringung eine Zeit des Übens und des Experimentierens ermöglicht.

Die Familienarbeit umfasst:

- Aufnahmegespräch mit den Eltern und Jugendlichen, das Thema (Ziel) der ersten Etappe sowohl für den Jugendlichen als auch für die Eltern wird gemeinsam entwickelt
- regelmäßige Besuche der BezugsbetreuerInnen in der Familie
- regelmäßige Besuche der Familie in der Wohngemeinschaft
- Quartalsgespräche, um Bilanz zu ziehen und weitere Themen zu vereinbaren, bei Bedarf Therapiearbeit mit ExpertInnen
- laufend telefonischer Kontakt

## ***Gemeinwesenorientierte Vernetzung***

Wir verstehen Vernetzung als eine Plattform, in der Unterstützung, Informations- und Interessensaustausch und Kontakt stattfindet. Hier werden Ideologien vermittelt, Vorurteile abgebaut und Ressourcen ausgeschöpft. Der Kontakt nach außen fördert die Transparenz unserer Arbeit und die Akzeptanz für die Situation der Jugendlichen.

Vernetzung bietet zudem die Möglichkeit, sein eigenes Weltbild zu erweitern und zu lernen, über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Von den MitarbeiterInnen besteht eine offene und einladende Haltung nach außen durch:

- Tage der offenen Tür
- Kooperation & Austausch mit den Jugendämtern & anderen Trägern der Jugendwohlfahrt
- internationale Kontakte zu Jugendprojekten
- Sommerfeste & Party's mit der Gemeindejugend
- Projekte mit Kindern des Dorfes
- Seminare, Workshops & Vorträge
- Kontakte zur Wirtschaft & NPO's

## ***Rückführung & Nachbetreuung***

Die Unterbringungszeit ist vorbei, der Jugendliche kehrt in seine Familie zurück. Im Team wird ein Unterstützungsplan erstellt. Die Eltern und die zuständigen SozialarbeiterInnen werden eingeladen mit dem Ziel, die zukünftige Lebensetappe in Bezug auf notwendige Hilfe zu definieren und Lösungsmodelle zu besprechen.

Die Veränderungen sind verfestigt, das heißt, die Aufgabe besteht nicht länger darin, Lösungen zu finden, sondern weiterhin die Lösungen anzuwenden und zu unterstützen. Das Kind und seine Eltern haben gelernt, andere Wege zu beschreiten und ihr Selbstbild zu ändern, nämlich sich als kompetent und erfolgreich zu begreifen. Natürlich werden neue Fragen und Schwierigkeiten auftauchen. An dieser Stelle steht das Team zur Unterstützung der Familie bei Bedarf zur Seite in Form von:

- Besuche der Familien in der Wohngemeinschaft
- Organisation von begleitenden ÜbungstrainerInnen / TherapeutInnen
- telefonischem Kontakt

## **Erläuterung zum Konzept**

Der Vorstand und die Leitung geben folgende pädagogische Linie vor:

### **Sinnvolle Freizeitgestaltung:**

- *Kulturelle Projekte:* Museumsbesuche, Ausstellungen, Konzerte, Theaterveranstaltungen usw.
- *Handwerkliche Projekte:* Gartengestaltung, Möbelbau, Spielgeräte, Ofenbau usw.
- *Künstlerische Projekte:* Malen, Töpfern, Schnitzen, Weidenbau, Theater spielen, Musizieren usw.
- *Erlebnispädagogische Projekte:* gemeinsame Urlaube, Wandern, Kanufahrten, Radtouren usw.

Die Projekte sind nach den Interessen der MitarbeiterInnen zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Sie werden im Vorfeld im Team besprochen und entschieden.

### **Umgang mit Medien:**

- Filme werden bewusst als Mittel eingesetzt, um die Kinder und Jugendlichen zum Lachen und zum Nachdenken anzuregen und zu informieren.
- Der Computer und das Internet werden für schulische Zwecke genutzt.
- Kommerzfernsehen und Computerspiele (Konsolen, Gameboy, etc.) gibt es keine, dafür ist keine Zeit.

### **Bewusste Ernährung:**

- Wir kaufen bäuerliche Produkte aus der Region und vermeiden Lebensmittel aus Übersee.
- Wir legen Wert auf Qualität statt Quantität. Wir vermeiden weitestgehend Lebensmittel mit Zusätzen (Farbstoffe, Geschmacksverstärker, Konservierungsmitteln usw.) sowie überhöhten Konsum von Zucker, Speisesalz und Fetten.
- Nach den gegebenen Möglichkeiten verwenden wir Vollwert-Produkte aus biologischer Landwirtschaft und nach Saison (Erdbeeren im Winter)
- Quellwasser und eigene Säfte statt Zuckerwasser.
- Wir schätzen Nahrung als Mittel zum Leben (Lebensmittel!)

### **Gemeinwesenorientierte Vernetzung:**

- Wir nutzen die Ressourcen der Region und unterstützen Kleinbetriebe: Handwerker, Bauern, Dienstleistungen usw.
- Wir kooperieren und unterstützen lokale Vereine und Angebote: Fußballverein, Feuerwehrjugend, Therapiezentren, Musikschule, Weiterbildungsveranstaltungen usw.

### **Ökologie und Ökonomie:**

Wir achten auf einen naturnahen Umgang mit Ressourcen:

- maßvoller Verbrauch von Wasser
- Energie sinnvoll einsetzen (Fahrten mit dem Auto koordinieren, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, Verpackungen vermeiden usw.)